

Rainer Wollnik, Hameln
Andrea Heise, Leinefelde

Kurzvorstellung Projekttyp 4: Förderung bestehender Strukturen als gleichberechtigter Partner – Integration als Querschnittsaufgabe be- greifen lernen

Rahmenbedingungen und Ausgangssituation

Beide Projektstandorte liegen im ländlichen Raum und weisen eine geringe Dichte der Jugend- und Migrationssozialarbeit auf. Der Bedarf ist durch langjährige Tätigkeit bekannt, bzw. wurde punktuell ermittelt. Interkulturelle Arbeit mit Jugendlichen und Familien ist teilweise gegeben, ebenso der Zugang zu Schlüsselpersonen und die Verankerung in Arbeitskreisen.

Projektstandorte

Hameln

- Stadt Hameln als Mittelzentrum im Landkreis, 10 % Ausländerquote
- Zentrum für alle Zuwanderer- und Altersgruppen
- Erhaltung des sozialen Friedens in der Region und Ausgleich von (Bildungs-) Benachteiligungen der Zuwandererfamilien

Leinefelde

Sozialraum aktiv

- Regionalverbund für Integration 1995 entwickelt
- Ländliche Kleinstadt, Südstadt als Plattenbausiedlung ist sozialer Brennpunkt mit etwa 18 % Arbeitslosigkeit
- 8 % Migrant/innen-Anteil in der Südstadt
- Mehrere langjährige Arbeitskreise
- Konzept mit JGW erarbeitet

Vorgehen zur Umsetzung der zentralen Projektziele:

- sensibles, gleichberechtigtes Vorgehen
- Nutzung bestehender Netzwerke
- Aufbau neuer Netzwerke bei fehlenden Strukturen
- Erarbeitung innovativer Konzepte
- Präventionsarbeit für alle Jugendlichen
- Beratungsfunktion bei interkulturellen Themen in Schule, Kita, Jugendarbeit
- Informationsvernetzung innerhalb des Landkreises
- Konzeptentwicklung innerhalb des Trägervereins
- Lobbyarbeit in Politik und Verwaltung

Hameln

- Beteiligung von Jugendlichen
- Mitarbeit in der Begleitgruppe der kommunalen Jugendhilfeplanung
- Verknüpfung Schule & Jugendhilfe
- Mit-Moderation Runder Tisch Bad Münder
- Fachstelle für Bürger/innen und Einrichtungen bei Integrationsangelegenheiten
- Einbindung von Frauenbeauftragten (Gender Mainstreaming)

Leinefelde

- Umstrukturierung der Villa Lampe, Einbindung des JGW als Abteilung
- Interkulturelle Öffnung aller Abteilungen - Integration als Querschnittsaufgabe
- Erweiterung von Angeboten um interkulturelle Bausteine
- Eigene sozialpädagogische Angebote sind wichtig für die Umsetzung der Modellziele
- Keine künstliche Situation, sondern durch Beziehungen (Basisarbeit) lassen sich besser Veränderungen schaffen

Ergebniss

Hameln

- Interkulturelle Migrationsrundbriefe
- Aktuelle politische Entwicklungen bearbeitet
- Anerkannte Fachstelle für Migration
- Förderung von jugendlichen Multiplikator/innen
- Neu: Sitz im Jugendhilfeausschuss
- Interkulturelle Sichtweisen anderer Träger verstärkt
- Beratung für Selbsthilfevereine
- Informationsveranstaltungen und Diskussionen, Gespräche mit Politik
- Begleitung eines Kindergartenkonzepts
- Netzwerk Runder Tisch – Sozialraumkonferenz Bad Münder

Leinefelde

- Kompetente Ansprechpartner/innen für Jugendarbeit, interkulturelle Arbeit und Integrationsfragen
- JGW und Regelangebote der Villa-Lampe interkulturell geöffnet
- JGW Fachstelle für Migration
- Interkulturelle Weiterbildung von Mitarbeiter/innen, Workshops und Informationsveranstaltungen
- Stärkung der Netzwerkarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen
- Jugendarbeit im JZ positiv entwickelt
- Interkulturelle Feste, Aktionen und Ausstellungen
- Ehrenamtlichenschulung
- Ideenlieferant für Netzwerkpartner

- Zahlreiche Folgeprojekte:
- Interkulturelle Projektstage
- Sportliche und erlebnispädagogische Angebote
- Freiwilliges Soziales Trainingsjahr
- Orientierungswochen für Hauptschüler/-innen
- Freizeiten mit integrativen Charakter

Leinefelde

- Integration ist Querschnittsaufgabe von Jugendsozialarbeit
- Villa Lampe interkulturell geöffnet
- Inhalte des Modellprojektes werden weitergeführt und finanziert

Zentrale Erkenntnisse aus der Projektarbeit:

- sensible, standort- und bedarfsorientierte Vorgehensweise im Sozialraum
- ganzheitlicher, familienorientierter Ansatz in Migrationszentren
- Integrationshilfen sollten in einem Ort des tatsächlichen Lebensumfeldes gegeben werden
- Einbeziehung der Bedarfslagen von Jugendlichen ohne Migrationshintergrund
- Effizienz eines Netzwerkes ist die Summe der aktiven Mitglieder
- Verhinderung von steigenden stationären Maßnahmen der Jugendhilfe durch frühzeitige Vernetzung und niedrighschwellige Angebote
- Managementdienst mit finanziellem Etat zur Stärkung der Netzwerkarbeit und Akzeptanzfindung, mit der Bereitschaft, diesen für andere einzusetzen
- Management im Team verschafft Ressourcenbündelung
- Vernetzungsaktivitäten versus praktische Betreuungsarbeit
- Kooperationsverträge schließen
- inhaltliche Vielfalt statt partieller Projekte im ländlichen Raum
- geänderte Positionierung und Selbstverständnis: Integration nicht mehr an Migrationsdienste „abgeben“, sondern gemeinsam Lösungen erarbeiten
- Konkurrenzsituation nicht verdecken, sondern aktiv bearbeiten
- stärkere Kontakte zu politischen Parteien
- Erstellung und Umsetzung von kommunalen Integrationskonzepten bleibt Aufgabe

Nachhaltigkeit

Hameln

- Stärkung durch eigene Qualitätsweiterentwicklung
- Fachdienst für jugendhilfebedürftige Kinder und Jugendliche
- Erweiterung des Runden Tisches in eine sozialräumliche Arbeitsgemeinschaft der Jugendhilfeplanung
- Präventions- und Integrationsprojekt zum Übergang Schule in den Beruf